

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

5tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der  
Oberrheinische  
Sinkende Botth.

Mit gnädigstem Privilegio.

stes Stük.

Rehl den 10 Jenner 1788.

Frankreich.

Ganz Paris glaubte drei oder vier Tage lang die Einnahme von Belgrad, und dieser Nachricht wurde zu Versailles nicht widersprochen. Man wußte wohl, daß in den letzten Deveschen, die der Graf von Mercy erhalten, von diesem Vorfall gar nicht die Rede war; allein sein Kourier hatte ihn versichert, daß in dem Augenblick, da er von Wien abgereißt, ein Offizier diese Nachricht gebracht habe. Die Briefe aus Teutschland, deren Inhalt durch die Aussage des Kouriers bekräftiget ward, verbreiteten also diese voreilige Neugierkeit; die man um so viel eher glaubte, da man gar nicht zweifelt, daß Belgrad übergegangen, wenn es angegriffen worden. Man will wissen, daß der Kaiserl. Intendantus der Pforte den 1. v. M. den Krieg habe ankündigen sollen, und da die Kaiserl. Truppen  
1. B.

sich erst den 2. des nämlichen Monats in Bewegung gesetzt haben, so wäre der Herr von Herbert durch diese Vorsicht vor der Rache der Türken gesichert. Es wird noch hinzugesetzt: daß die Pforte alle Vorschläge derjenigen Mächte, die einem Kriege vorbauen wollten, verworfen habe, und daß sie so viel Uebermuth, so übertriebene Forderungen äussere, daß endlich der Kaiser geglaubt habe, es sei Zeit, eine andere Rolle, als die eines bloßen Vermittlers zu spielen.

Die letzte sehr kurze Antwort des Königs auf die Vorstellungen des Parlements wegen den Exilirten, hatte bei diesem Korps einige Gährung verursacht, und einige hüzige Mitglieder waren der Meinung, wegen den Lettres de Cachet und andern willkürlichen Verordnungen einen Schluß abzufassen. Es scheint aber, daß sich seitdem die Gemüther in etwas besänftiget haben; denn in der Versammlung vom 4. d. M. war blos die Rede, bei dem Könige mit neuen Bitten für die Verwiesenen einzukommen.

Der Herzog von Orleans ist noch immer zu Raincy, wo es ihm frey steht, eine weit größere Gesellschaft zu empfangen, als ihm zu Villers-Cotterets erlaubt war.

Das neue Anlehn wurde am Montag, d. 31. v. M. geschlossen. An baarem Geld und an Silbers auf kurzen Termin, ist die Summe von 116 Millionen 700 tausend Liv. eingegangen. Die zur Ergänzung der 120 Millionen noch übrigen 3 Millionen 300 tausend Liv. sind für jene Personen aufbehalten, die keine ansehnlichen Kapitalien anzuwenden haben.

Der König hat den 1. d. M. nur ein einziges

Planes Band vergeben, und dieses ist dem Herzog von Enghien zu Theil geworden, der eben in sein 16tes Jahr getreten.

### Oesterreich.

Belgrad ist über! heißt's nun allgemein; aber kein Mensch will zur Zeit noch die eigentlichen Umstände davon wissen! — Mit dem nächsten Posttage erwartet man wichtige Nachrichten.

Der Aufbruch der 40000 Mann (S. v. St.) ist gewis. Sowohl der General der Kavalerie u. Gouverneur von Wien Fürst Karl von Lichtenstein, als der Generalfeldzeugmeister Graf Dellacgrint haben sich von Sr. Maj. dem Kaiser zur Gnade ausgebeten, den Feldzug gegen die Türken mitzumachen. Der Feldmarschall Laudon, welcher sich geaenwärtig in den besten Gesundheitsumständen befindet, bleibt für das Kommando in Böhmen bestimmt, obgleich noch immer die beste Harmonie zwischen dem Wiener und Preussischen Hof besteht.

Sr. Maj. der Kaiser hat verordnet, daß in Zukunft kein Beamter zweien Aemtern vorstehen, sondern jedes Amt seinen eigenen Mann haben solle.

Nach einer andern Verordnung, sollen die Gloten in Ungarn, welche die Katholiken bisher als ihr Eigenthum besessen haben, gemeinschaftlich mit den Protestanten gebraucht, oder im Weigerungsfall unter beide Gemeinde vertheilt werden.

Die griechischunirten Geistlichen im Mistolzer Komitate machen es sich nicht allein zur Pflicht, das Volk bei den jetzigen Umständen an seine Pflicht gegen den Monarchen zu erinnern, und es zum

Kriegsdienste zu ermuntern, sondern sie haben sich auch erboten, im Fall, wenn ihr Bischof Rekruten stellen wolle, von ihrer kleinen Baarschaft etwas beizusteuern.

Wie dankbar die jüdische Nation die wohlthätigen und weisen Einrichtungen Josephs erkennt, und benuzet, beweiset, daß in der königl. Kreisstadt Tabor verschiedene jüdische Fünglinge zu den dortigen bürgerlichen Meistern sich begeben, um allerhand Handwerke zu lernen, so daß einige derselben als ordentliche Gesellen auf der vorgeschriebenen Wanderschaft, und andere als solche bei christlichen Meistern sich befinden. Die dortige Judenthumschaft bestehet nur aus 18 Haushaltungen, unter welchen man aber schon ordentliche Handwerker findet, und herrscht unter diesen und den christlichen die beste Harmonie. Ein Beispiel, welches allenthalben gute Gesinnungen verbreiten sollte.

#### England.

Der Mandarin Quonque, oder Tunkte, Lieb- lingsminister des Kaisers von China, ist von einer Krankheit angegriffen, die seines Geistes Kräfte dermaßen geschwächt hat, daß er bisweilen in die tiefste Kindheit fällt. Dieser Gebrechen ohngeachtet, hat der Kaiser so viel Fürliche für ihn, daß er ihn in allen Sachen zu Rathe zieht, und nur die Meinungen dieses Ministers befolget. Der Vater Boderich, Französischer Missionarius, hat durch seine Schmeicheleien und Ränke sich den Eintritt bei dem Mandarin und nach und nach auch dessen Gunst zu verschaffen gewußt. Durch dessen Vermittelung ist es ihm nun gelungen, einen

für Frankreich sehr vortheilhaften Traktat zu Stande zu bringen, der zu Sarquah, ohngefähr 27 Meilen von Peking, unterzeichnet worden. Ob schon noch kein einziger Artikel dieses neuen Traktats bekannt ist, so hat doch das bloße Gerücht von dieser Begebenheit eine so große Bestürzung bei den englischen Faktoren erregt, daß sie das Kontrolle-Bureau sogleich davon benachrichtiget haben. Zu Folge dieses Berichts ist vor einigen Tagen ein eigener Courier abgefertiget worden, der seinen Weg nach Ostindien übers rothe Meer nehmen soll, um Verhaltungsbefehle dagegen zu überbringen.

Die Stelle eines Lord High Steward of England, die nach einigen Blättern dem Prinz Eduard bestimt war, und welche seit Richard des 2ten Zeiten, nur auf kurze Zeit verliehen wird, als bei der Krönung eines Königs, oder wenn Blutgericht über einen Lord gehalten wird, ist bei dem Prozesse des Hrn. Hastings dem Lord Churlow zugebracht. Bei Uebernahme dieser wichtigen Stelle, wird dem High Steward (Statthalter, oder Oberrichter) ein weiser Stab gegeben, den er nach gesprochenem Urtheil zerbricht, weil alsdann sein Amt ein Ende hat. Während dem Prozeß hat er täglich 100 Pf. Sterling, um die nöthigen Kosten zu bestreiten.

#### Algier.

Theils lag es an der Langsamkeit der Spanier in ihren Unterhandlungen mit dieser Republik, theils an des Grafen Eppilly Betragen, daß man den Frieden mit Spanien lange für höchst ungewis hielt, und bereit war, bei dem geringsten Zwist das Geschehene für ungeschehen zu erklären. Indes fasten die spanischgesinnten Minister

einiges Zutrauen zu dem Konsul, Las Zeras, welches dieser durch eine sehr vernünftige Auführung zu unterhalten bemüht war. Bei der Ankunft der letzten Fregatte, die über eine halbe Million Piaster zur Freikaufung der Sklaven mitbrachte, sind der Dey an, freundschaftlich zu verfahren; und der spanische Konsul gewann die Gemüther des Dey und seiner Großen, insbesondere dadurch, daß er seinen Hof bewog, die von dem Grafen Erpilly an verschiedene Personen vom 2ten Range versprochen, aber nicht bezahlten Gratifikationen, die 50 tausend Piaster betruagen, zu senden. Vor seiner Abreise, den 5. Oktober, bezahlte er diese rein aus. Nun zweifelt man nicht am Frieden, so lange der Dey lebt; aber er ist sehr alt und schwach. Der Friede wird auch nach seinem Tode dauern, wenn der erste Minister, der eine Art von Recht an die Regierung hat, an das Staatsruder kömt; sollte aber die türkische Miliz, nach Landesgebrauch, ihr altes Recht behaupten, nach Gefallen einen Chef zu setzen, so dürfte es ganz anders aussehen; denn das Volk und besonders die Soldaten, sind mit dieser neuen Altanz höchst misvergnügt, und werden es stets bleiben. Nur zwei Drittel von den Großen haben sich dabei bereichert; aber der Seemann, der Bürger, der Soldat verlieren bei der so großen Einschränkung des Kreuzens. Viele gemeine Leute sind nun ohne Nahrung, weil alle Aufmunterung, Kayer auszürüsten, den Bemittelten benommen ist. Hierzu kömt noch der durch das Gold der Spanier genährte Stolz der Großen, welcher den gemeinen Mann, der doch sowohl Türk ist, als der Minister, sehr erbittert, so, daß die Gemüther äußerst aufgebracht sind.

Das Geschenk, welches der Dey mit Las Zeras an den spanischen Hof sandte, bestand in 2 Löwen, 2 Zygern, 3 Straußen, 3 prächtigen ausgeziereten Hengsten und 2 schönen Stuten, 1 wilden Kuh, barbarischen Wollstoffen, Flinten, Pistolen, Säbeln, die auf türkisch mit Silber beschlagen waren.

### Vermischte Nachrichten.

In der span. Geschichte finden sich wohl Beispiele von allgemeiner Dörre, aber keins von einer Ueberschwemmung, wie jene im v. J. in Arragonien und Navarra. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 40 Millionen Piafter gerechnet. Gerührt über den davon erhaltenen Bericht, hat der König den Gouverneurs erlaubt, aus der Staatskasse die Unterthanen auf alle Weise zu unterstützen.

Die Republik Venedig bleibt bei ihrem genommenen Schluß einer aersameten Neutralität, und wird sowohl den Russen als den Türken keinen andern Dienst leisten, als ihre Kriegsschiffe in den Häven der Republik aufzunehmen, u. solche mit dem Nöthigen versehen.

Der verstorbene geheime Oberrechnungsraath Geblaar in Berlin hatte seinem Livreebedienten 500 Rthlr. und die ganze Garderobe vermacht: dafür schnitt sich dieser Mensch mit einem Brodmesser den Leib auf, und liegt jetzt ohne Hoffnung der Genesung. Als Ursache dieser Handlung giebt er an, weil er seinen Herrn nicht überleben wollen.

In Florenz ist eine von dem Großherzog selbst abgefaßte Verordnung nebst Vorschlägen zu einer weitern Kirchenreform erschienen.

Der bekante Leprische Prozeß, wovon wir im v. J. so oft Gelegenheit zu sprechen hatten, soll jetzt nochmals revidirt werden. Die Braut, worum getantz wird, ist freilich schon werth.

Mahmud, der tapfere und räthselhafte Bassa von Scutari, hat durch seinen zur rechten Zeit ausgependeten Reichthum sich gerettet. Die 2 gegen ihn ausgeschnittenen Waffen hat er so glücklich als listig zu entzweien gewußt. Jener von Romelien mußte sich aus der Stadt flüchten, der Bassa von Bosnien aber, welcher sich zu Mahmuds

Parthei schlug, nahm festen Fuß in der Stadt, und so ist Mahmud nun wieder Herr von Scutari und der dasigen Gegend.

Die belgische Legion, welche im französischen Flan- dern und im Lütticher Lande auf den Ruinen des Pa- triotismus, und um den Emigranten Zuflucht und etwas zu thun zu geben, errichtet wird (S. St. 144. v. J. u. 1. d. J.) nimt täglich an der Zahl zu; man weiß aber noch nicht, ob sie noch wird vermehrt werden, da sie schon über 2000 Mann stark ist. Ausser dem General van Kyffel, der sie mit dem Grad eines Marechal de Camp kommandirt, und den Orden du Merite hat, giebt es bei dem Stabe noch verschiedene mit Orden begabte Offiziers, die nie andere Dienste, als unter den Regierungen von welchen sie entlassen worden sind, gethan haben.

Zur Erleichterung des Danziger Handels hat der König von Preussen den Zoll auf einige aus und nach Pohlen gehende Waaren ansehnlich vermindert.

In Braunschweig ersürte bisher eine sogenannte Lot- toreiterei nach Hamburg von einer ungläublichen Wie- kung. In Hamburg sind nämlich gegen das Verbot noch Wettfontoirs geblieben; wenn nun das Braunschweizer Lotto gezogen wurde, brachte ein Kourier die Zahlen bis in die Gegend von Zelle, alsdann waren durch die Heide bis Haaburg Leute bestellt, die durch Niederlassung u. Schwenkung von Stäben mit Stroh umwunden, sich be- nachrichtigten, und auf diese Art waren in wenigen Stun- den des Nachmittags die Nachrichten in Hamburg. Oft wurden auf diese Art die 5 Numern angegeben u. große Summen gewonnen.

Die türkische Festung Orsowa soll in östereichischen Besitz gekommen seyn.

Im baltischen Meere wurde neulich ein Adler geschos- sen, in dessen Bauch ein Pfeil gewachsen war, den er vermutlich in einer entfernten Weltgegend empfangen hatte.

(Hierzu eine Beilage.)

## Beilage zum 5. Stük.

Litterarische und andere Anzeigen fürs  
Publikum.

## 1.

Bei Müller ältern in Kehl ist das Nro. 98 von den Annales politiques, civiles & litteraires des berühmten Herrn Linguet unter der Presse und wird morgen den respectiven Abonnenten ausgetheilt werden. Auf den Jahrgang (dies ist der fünfte) von 24 Hefen (2 Hefen dieses Jahrgangs sind erschienen) werden franko 18 Livres oder 8 fl. 15 fr. voraus bezalt. Wer den Styl und die Behandlung der interessantesten Materien von Hr. Linguet kennt, hat diese Fortsetzung seines so lange unterbrochenen Werkes mit Vergnügen aufgenommen. Man kann zu allen Zeiten auf die Subscription eintreten, läßt sich aber gefallen, den ganzen Jahrgang zu nehmen.

Zu Straßburg in allen Buchhandlungen, zu Basel bei E. A. Serini, zu Zürich bei Käst, Sohn; zu Bern bei J. A. Ochs; zu Frankfurt bei J. D. Knoop u. a. D. sind diese Annales, so wie auf allen löbl. Postämtern zu haben; man kann sich deshalb besonders an das K. K. Postamt zu Kehl wenden.

## 2.

Zandbuch, historisches, auf alle Tage im Jahr in Oktav, Keutlingen bei Grözinger. Dieses vortrefliche Werk des Hrn. Professor Seybold in Buchsweiler wird in einigen Wochen die Presse verlassen. Ich bitte alle answärtige Freunde, die auf dieses Werk Subscription anaenommen haben, mir jetzt die Namen ihrer Subscribenten zukommen zu lassen, da sie demselben vordruckt werden sollen. Dies längstens bis den 20. dieses Monats. Der Preis zu 1 fl. 12 fr. oder 2 Livres 12 Sol\$

X

wird beim Empfang des Werks bezahlt. Der nachherige Preis ist 1 fl. 36 kr. Dieser Band enthält weit über 400 Fakta, die theils dem Tod oder Geburtstag großer Staatsmänner, Feldherren, Gelehrten u. theils Nachrichten von Treffen und Belagerungen u. theils Friedensschlüsse anzeigen, und stellen diese Thatfachen in einer gedrängten Erzählung des Wichtigsten, gewöhnlich mit dem Urtheile der Welt oder der Autors dar.

## 3.

Vie de Frédéric II, Roi de Prusse, ouvrage original en 4 volumes. A Strasbourg chez J. G. Treuttel, libraire.

Dieses von einem rühmlichst bekannten Schriftsteller verfertigte Leben des höchstsel. Königs von Preussen, wird der Erwartung des Publikums gewis entsprechen. Die 4 Bände sind in eben so viele Parthien eingetheilt. Die erste enthält das Leben des Königs von seiner Geburt an bis zum Anfang des siebenjährigen Kriegs, also von 1712 bis 1756. Die zweite enthält den blutigen siebenjährigen Krieg, also von 1756 bis 1763. Die dritte, nachdem man einen allgemeinen Abriss der vortreflichen Finanz- Staatsverwaltung des verstorbenen Königs während dem Frieden gegeben, enthält die Vertheilung Pohlens, den bayerischen Successionskrieg und den teutschen Fürstenbund. Die vierte Parthie enthält endlich sehr genaue u. umständliche Nachrichten von seinem Privat- und litterarischen Leben, von seiner Krankheit und Tod, und endigt mit einer Darstellung des Einflusses, den dieser große Mann in allen Theilen der Wissenschaften, Künste, Staatskunde, Aufklärung u. über unser Jahrhundert gebracht, daß er Friedrich der Einzige genant werden kann.

Jede Parthie ist mit reichhaltigen Bemerkungen, vielen Anekdoten und andern nöthigen Urkunden und Beweisen versehen. Der vierte Band enthält eine vortrefliche Auswahl und größtentheils bisher unbekannter Anekdoten, die vieles Licht über den Charakter des Königs verbreiten, und das Ganze gewährt eine äusserst interessante Lektüre.

Der Preis ist 12 Livr. 12 Sols oder 5 fl. 48 kr. Rgld., auch ist eine kleine Anzahl Exemplarien geringern Drucks noch zu haben.

Eben dies Werk ist auch bei Müller ältern in Kehl, bei C. A. Serini zu Basel und bei J. A. Ochs in Bern zu haben, so wie in allen vornehmen Buchhandl.

## 4.

Die Verleger der hinterlassenen Werke des höchstsel. großen Königs machen dem Publikum hiemit bekannt, daß der Druck dieser so äußerst merkwürdigen Schriften aufs eifrigste betrieben wird. Für hiesige Gegenden ist der Schluß der Pränumeration von 2 Louisd'ors auf die französische und 1 und eine halbe Louisd'or auf die teutsche Uebersetzung davon noch bis zum 20 Januar offen. Der Ladenpreis ist nachher ein Drittel höher. Das Ganze wird in der Michaelis Messe d. J. auf einmal abgeliefert. Diese korrekte Originalausgabe verdient den Vorzug vor allen eiligen Nachdrücken, die angekündigt sind und das Publikum wird gewiß um ein Jahr früher bedient, als durch diese.)

Berlin den 1. Dez. 1787.

Bösch und Sohn. Decker und Sohn.

Die Treuttelsche Buchhandlung in Strassburg, die Deckersche Buchhandlung zu Basel und Müller älter in Kehl nehmen Pränumeration an.

## 5.

Ankündigung eines französischen Auszugs aller Zeitungen, unter dem Titel: *Extrait ou esprit de toutes les gazettes.*

Der Titel dieses Auszugs zeigt auch die Wesenheit desselben an. Es werden aus den besten Zeitungen Auszüge gemacht, und die Nachrichten, so in andern, in fremden Sprachen verfaßten Zeitungen vorfindig sind, werden herausgehoben, ins Französische übersetzt, und jede Nach-

richt mit der gebührigen Citation ihrer Quelle versehen werden.

Die respective Herren Liebhaber und Pränumeranten dieses *Extrait*, ou *Esprit de toutes les Gazettes* ersparen dadurch alle auswärtige Zeitungen, die in ganz Europa zum Vorschein kommen, weil in diesen Auszügen alles, was auf die Zeit anpassend ist, und in die Zeitgeschichte einschlägt, wird zu finden segen.

Damit aber die Herren Abnehmer sogleich bedient werden, wird von dieser Zeitung täglich, außer den Sonntagen, ein halber Bogen ausgegeben werden.

Man pränumerirt darauf in Wien in der v. Trattnerischen Hofbuchhandlung in dessen Freihofe am Graben vierteljährig mit 2 fl. Auswärtige verwenden sich an ihre Postämter, oder an das K. K. Oberthofpostamt zu Wien und erhalten diesen *Esprit de toutes les Gazettes* bis an die äußerste Grenze der Kaiserl. Königl. Erblande für 12 fl. ganzjährige, oder 6 fl. halbjährige Pränumerations; einzeln kostet das Stük 3 kr.

Mit Anfange des Monats Jänner 1788 wird das erste Stük unausbleiblich herausgegeben werden.

Wien den 22ten December 1787.

K. K. priv. v. Trattnerische Hofbuchhandlung  
in dessen Freihofe am Graben.

6.

Am 14. Decemb. v. J. sind auf dem Postwagen von Carlruhe bis Stuttgardt 6 spanische Rohr verloren gegangen, unter welchen ein Rohr mit einem goldener Knopf von schönster façon ist; von den übrigen 5 Stöcken sind 3 Rohr von 35 — 38 Zoll; 1 von 29 Zoll, und 1 gelbes Naturalbadiner Rohr von 29 Zoll. Die Knöpfe sind kostbare Kugelnöpfe von Stein, wobei 3 rothgestammte sind, und 2 ganz weisse, unter letztern befindet sich eine Vase mit guten Perlen eingelegt. Der Finder erhält vom Kondukteur eiss Gulden, und kann sich bei der fahrenden Postexpedition in Carlruhe melden.